

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Laubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 29.

Mittwoch, den 18. Juli

1866.

Bilder vom Kriegsschauplatz.

Im Verlaufe einer einzigen Woche hatten unsere tapferen Truppen die siegreichen Kämpfe von Trautenau, von Nachod, Skalitz und Graditz, von Münchengrätz und Jicin bestanden und endlich in der Schlacht von Königgrätz, einer so großartigen und mörderischen Schlacht, wie die Kriegsgeschichte wenige zählt, den Feind auf das Haupt geschlagen. Die siegreichen Truppen drängten in unwiderstehlicher Kraft vorwärts, die Schlachtfelder verlassend, auf denen viele Tausende von Todten der Bestattung harreten, aber noch viel mehr Tausende Verwundeter von Freund und Feind nach Hülfe stöhnten. Bald drang zu uns die Kunde, daß auf dem Kriegsschauplatz, in den Lazarethen ein namenloses Elend herrsche, daß es nicht blos an Verbandzeug, sondern an Lebensmitteln fehle, und daß dringende Hülfe geboten sei, wenn nicht Hunderte verschmachten sollten. Aber auch den im Felde stehenden Truppen, bei denen wir so viele unserer Angehörigen im 47. Infanterie-Regiment, 5. Jäger-Bataillon, 7. Landwehr-Regiment stehen haben, sollten große Noth leiden, weil in die Verproviantirung durch die außerordentlich erschwerte Zufuhr eine Stockung eingetreten, und in dem Lande selbst fast Nichts zu haben war. Darum brachten das hiesige Comité für Beschaffung von Lazarethbedürfnissen und das Comité für Unterstützung der im Felde stehenden mobilen Truppen durch die opferwilligen Gaben unserer Mitbürger binnen 2 Tagen Lebensmittel und Lazarethbedürfnisse, namentlich Brodt, Salz, Fleisch, Wein, Brandtwein, Cigarren, Citronen, Fruchtsäfte, Selterwasser, Zucker, Caffee, Butter, Backobst, Kissen, Betten, Matratzen, Bandagen, Charpie ic., im Gewicht von 75—80 Centner, zusammen, und am Morgen des

8. Juli traten Comité-Mitglieder mit diesen Spenden, die in Reibniß auf Wagen verladen wurden, ihre Reise an, um über Liebau nach Böhmen hineinzugehen.

Wer die Felder in ihrer Pracht stehen sieht, hinter denen sich die blauen Berge aufthürmen, wer überall nur die Werke des Friedens um sich erblickt, wie es in unserer Gegend der Fall ist, der vergißt fast, daß er aus den Zeitungen ersehen hat, wie der Feind auf wenige Meilen Entfernung dicht an unseren Grenzen stand und mit einem Einfall drohte. Dasselbe gilt auf der ganzen Fahrt bis über Hirschberg, aber bald zeigen sich die Spuren des Krieges. Schon in Reibniß begegneten uns 6 verwundete Grenadiere, die auf der Eisenbahn ihre Heimath in der Nähe von Berlin erreichen wollten; früher prächtige Kern-Gestalten, jetzt arme, schwache Kranke, die sich mühsam fortbewegten und über die brennenden Schmerzen in ihren eiternden Wunden klagten. Der Vorschlag, ihnen bald eine liebevolle Aufnahme und gute Pflege im Laubaner Kloster verschaffen zu können, fand die dankbarste Aufnahme; ein Telegramm an das Klosterstift genügte, um den Empfang der Verwundeten auf dem Laubaner Bahnhof vorzubereiten.

Erster wurde das Bild in Schmiedeberg. Das kleine, arme Städtchen hat 50 Verwundete auf Kosten der Stadt aufgenommen, und der einzige Arzt, der zur Zeit am Orte ist, muß mit höchster Anstrengung arbeiten, um seiner Pflicht zu genügen.

Landeshut ist voll von Verwundeten. Ueberall zeigt die Lazareth-Flagge an den Häusern, daß gutherzige Seelen einzelne Verwundete bei sich aufgenommen haben. Natürlich reichen die öffentlichen Anstalten nicht aus. Die Kirche liegt voll von Unglücklichen, die mit ihren Wehklagen das Gotteshaus erfüllen. Das Herz